



Einfach nur Spielen

Die Zukunft des Tennissports ist bunt: Rote, orange und grüne Bälle sowie unterschiedliche Platzgrößen ermöglichen schnellen Spaß am Spiel. Play+Stay heißt die von der ITF ins Leben gerufene Methode, die nun auch in Bayern flächendeckend umgesetzt wird. „Das erleichtert Kindern den Einstieg ebenso wie Erwachsenen“, sagt Bundestrainer Hans-Peter Born (siehe Interview S. 17).

Denn hinter dem Anglizismus Play+Stay verbirgt sich eine teilweise neue Lernform, die auch das Alter des Anfängers berücksichtigt. „Während das Spielen im Kleinfeld in Bayern schon lange etabliert ist, fehlte bisher noch der gesamte Zwischenbau, der das Kleinfeld und das ‚normale‘ Tennis miteinander verbindet“, sagt BTV-Vizepräsident Dr. Peter Aurnhammer.

Play+Stay besteht aus vier Stufen. Dem bekannten Kleinfeld mit ganz weichen, roten Bällen schließt sich zukünftig die neue Stufe „Midcourt“ an. Dabei wird auf ein verkleinertes Feld, mit abgesenktem Netz, mittelweichen orangefarbenen Bällen und altersgerechten Schlägern gespielt. Danach empfiehlt die ITF das Spielen mit etwas weicheren grünen Bällen auf dem Großfeld, bevor mit der vierten Stufe dann das „normale Tennis“ mit gelben Bällen erreicht ist.

Vor allem für Kinder und Jugendliche ist das ein optimaler Weg, Tennis spielerisch und mit Spaß zu lernen. Lange Ballwechsel sind garantiert, ohne dass in zahlreichen Trainerstunden Schlag- und Be-

wegungstechniken mühevoll erlernt werden müssen. Auch die taktischen Feinheiten bekommen die Kleinen so von Grund auf mit, da die Platzgröße proportional mit dem Alter mitwächst. „Ein Neunjähriger braucht auf dem Midcourt genau so lange von der Platzmitte zur Seitenlinie, wie ein Erwachsener auf dem Großfeld“, sagt Peter Aurnhammer. Insofern bleiben die Verhältnisse auf dem Platz immer gleich. Die Grafiken auf Seite 17 unten zeigen, welche Plätze und Bälle für welche Altersstufen optimal geeignet sind.

Nun soll in Bayern ein umfassendes Turnierangebot folgen. Denn nur wenn es gelingt, die Methoden von Play+Stay auch im Wettbewerb zu verankern, wird diese Initiative ein nachhaltiger Erfolg. „Die flächendeckende Umsetzung im Wettspielbetrieb und einen Einbau ins Vereinstraining zu schaffen, ist sicher ein ehrgeiziges Ziel. Die höchst positiven Erfahrungen, die hier von einigen Nationen bereits gemacht wurden und die auch die ersten bayerischen Angebote zeigen, sollten aber Ansporn genug sein“, so Vizepräsident Aurnhammer.

Im kommenden Jahr werden erstmals bayernweit 24 Midcourt-Turniere ausgerichtet – drei pro Bezirk. Wer sich dort gut präsentiert und erfolgreich abschneidet, wird zu den BTV-Sichtungslehrgängen eingeladen. Play+Stay ist also nicht nur im Breitensport verankert, sondern hat auch große Auswirkungen auf die Förderung der jungen bayerischen Tennistalente.

Mehr Informationen zum Thema Play+Stay gibt es im Internetportal des BTV in der Rubrik BTV > Breitensport. *Achim Fessler*



Interview mit Bundestrainer Hans-Peter Born

Herr Born, Sie gelten als einer der stärksten Verfechter von Play+Stay. Warum ist diese Initiative so wichtig?

Weil es der beste Weg ist, das Kinder- und Jugendtennis attraktiver zu gestalten. Er führt methodisch vom Kleinen zum Großen, vom Einfachen zum Schwierigen. Wir haben das kleine Feld, das die einfachsten Bedingungen bietet, dann den Midcourt und schließlich das Großfeld, dazu die passenden Bälle. Wir ermöglichen damit eine sehr schnelle Spielfähigkeit – was ein Hauptargument für Play+Stay ist. Nehmen Sie das Fußballspielen auf der Straße. Das geht unter einfachsten Bedingungen, in jeder Ecke – so soll das im Tennis auch kommen.

Aber Play+Stay ist doch auch für Erwachsene Einsteiger gedacht?

Ja, in Play+Stay steckt eine Menge, nicht nur für den Jugendbereich, sondern für die Entwicklung des Tennissports überhaupt. Auch ein erwachsener Anfänger kommt dadurch schneller zum Spielen. Und muss nicht den langen, zähen Weg über viele Einzeltrainerstunden gehen, um spielfähig zu werden.

Also auf spielerischem Weg das Tennis spielen erlernen. Hat Deutschland darin nicht eigentlich eine große Erfahrung?

Eigentlich ist die Tradition vor allem im Kleinfeldtennis hierzulande tatsächlich schon sehr groß, wir haben damit bereits vor 20 Jahren angefangen. Wenn man dann allerdings in die Praxis der Vereine

schaut, dann ist da sehr stark dieses techniklastige Konzept zu sehen, wo der Trainer auf dem Platz steht und sich stark an den Bewegungsabläufen orientiert. Das macht das Tennisspielen für den Anfänger sehr schwer – und nur bedingt Spaß.

Ist Play+Stay nun ein reines Breitensportthema?

Bei der ITF wird beides gesehen. Breitesportlich betrachtet heißt das: Wie bekommen wir mehr Leute zum Tennisspielen, wie schaffen wir es, dass sie sofort mit dem Spielen loslegen können. Nehmen Sie beispielsweise zwei zehnjährige Anfänger. Wenn die mit einem normalen gelben Tennisball spielen, dann werden die höchstens zwei, dreimal übers Netz spielen. Nehmen sie aber einen weichen Ball, spielen sie ihn bald zehn, zwölfmal. Das gilt für Erwachsenen und Kinder gleichermaßen und es macht allen einfach viel mehr Spaß. Somit bleiben sie dem Tennissport auch viel eher treu. Was den Leistungssport anbelangt, heißt die Frage: Wie bringe ich Kindern unter zehn Jahren unter modernen Gesichtspunkten das Tennisspielen bei? Wir wollen, dass die Kinder komplett ausgebildet werden. Da die Bälle nicht so hoch springen, ist der Treffpunkt für Kinder viel besser, sie können dadurch auch taktisch ganz anders agieren. Auf dem Midcourt ist die Möglichkeit gegeben, in den Ball rein zu gehen, ans Netz zu stürmen – das ist modernes Tennis. Wenn die Kinder dann auf den normalen Platz wechseln und mit grünen Bällen spielen, werden sie ganz an-

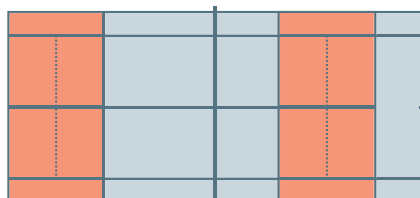


dere Ballwechsel spielen. Auch kann das Aufschlag- und Returnspiel auf dem Midcourt schon richtig trainiert und eingesetzt werden. Wenn dann die entsprechenden Wettkämpfe hinzukommen, werden das auch die Trainer im Training umsetzen.

Das hofft auch der BTV. In Bayern werden im kommenden Jahr 24 Midcourt-Turniere für die Altersklasse U9 stattfinden – drei in jedem Bezirk – und die besten können sich dabei für die Sichtungslerngänge qualifizieren. Das ist doch sicher der richtige Weg, oder?

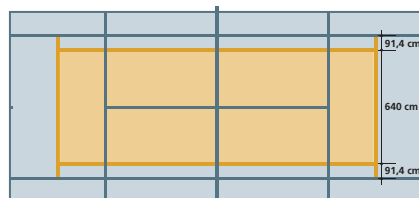
Davon bin ich überzeugt. Wenn die Wettkämpfe da sind, wird sich das auf die Trainingspraxis auswirken, weil die Kinder ja auf dem Platz gut aussehen sollen. Die Trainer werden also die Kinder entsprechend ausbilden. Und man wird einiges zu sehen bekommen: Spielen die Kinder von hinten, oder gehen sie auch mal ans Netz, was wir uns wünschen. 24 Turniere auf dieser Ebene, davon kann man sich wirklich einiges versprechen.

Drei Farben bestimmen die Tennis-Zukunft



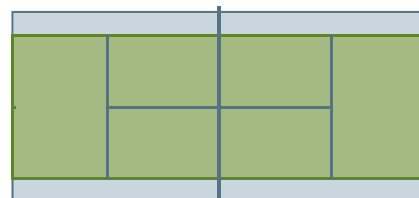
1. Stufe Rot – Kleinfeld (U8-U9)

Feldgröße	5,48 m x 10,97 m (linke Var.) 6 m x 10,97 m (rechte Var.)
Netzhöhe	80 bis 85 cm
Bälle	75 % druckreduzierter im Vergleich zum normalen Ball
Ballfarbe	rot
Schlägerlänge	43 bis 58 cm



2. Stufe Orange – Midcourt (U9-U10)

Feldgröße	6,40 m x 18,00 m (Einzel) 8,23 m x 18,00 m (Doppel)
Netzhöhe	80 cm
Bälle	50 % druckreduzierter im Vergleich zum normalen Ball
Ballfarbe	orange
Schlägerlänge	58 bis 63 cm



3. Stufe Grün – Großfeld (U10-U12)

Feldgröße	Normales Einzelspielfeld 8,23 m x 23,77 m
Netzhöhe	91,4 cm
Bälle	25 % druckreduzierter im Vergleich zum normalen Ball
Ballfarbe	grün
Schlägerlänge	63 bis 66 cm